

Naturhistorisches Museum. (Im Zwinger.)

Director D. Reichenbach, S. G. L., Geh. Hofrath u. Professor der Naturgeschichte.
 Conservator und Aufseher: Römer, Ludwig.

Conservatorgehilfe: Wilhelm, Emil.
 Aufwärter: Wille, Otto.

Dasselbe brannte am 6. Mai 1849 größtentheils ab. Durch einen Neubau, durch bedeutende Ankäufe und die Theilnahme von Naturforschern, Reisenden, Gönnern und Freunden in allen Welttheilen ist dasselbe seitdem wieder zu solcher Bedeutung gelangt, daß es mit den ersten Museen der Art in Deutschland wetteifern kann und in einigen Abtheilungen sogar allen anderen voransteht. Die neue Aufstellung hat den allgemeinsten Beifall gefunden und die Vermehrung aller Sammlungen wird unablässig betrieben. Die erste Abtheilung enthält die Stiftung der Königin Maria, die vorzugsweise botanische und durch die kostbarsten Prachtwerke ausgezeichnete Bibliothek der beiden Könige Friedrich August I. und II. und die von beiden selbst gesammelten Herbarien. In der Nähe befinden sich Aquarien mit lebendigen Thieren und Pflanzen, als Unicum über 100 Modelle der schönen Blumenpolypen oder Aktinien. Rechts befindet sich in zwei Zimmern die Sammlung der Amphibien, Fische, Krustenthiere, Strahlthiere, Korallen und Polypen, links in einem Salon die reiche in Lebensbildern aufgestellte Sammlung der Colibri's, und die große allbekannte Thienemann'sche Eier-sammlung. Zwei anstoßende Zimmer enthalten die entomologischen Sammlungen. Weiterhin folgt die Sammlung der Säugethiere. Ein großer Saal enthält in 32 sehr großen und mehreren kleinen

Schränken die Schwimm- und Sumpfvögel, in 14 Glasschränken die systematisch geordnete Sammlung der Nester der Vögel aller Familien mit den dazu gehörigen Vögeln, ihren Eiern und Jungen, alles lebendig gruppiert, die einzige existirende Sammlung dieser Art. Ein neues durch Se. Maj. den König verehrtes Unicum ist die durch Capitän Jbbetson galvanoplastisch hergestellte, prächtige Sammlung von Farrenkräutern. Ferner befindet sich hier in zwei Reihen von Glaspulten das Conchiliencabinet. Ein folgender Saal umfaßt in 23 Schränken die hühnerartigen Vögel und die längste Galerie ist von den Sing-, Kletter- und Raubvögeln aller Welttheile in 84 Schränken erfüllt. Alle diese Sammlungen werden nicht nur zur Beschauung besucht, sondern auch von Liebhabern der Natur, wie von Sachkennern und Künstlern fast täglich für ihr Studium benutzt. Der große Hörsaal im Mittelpavillon ist für naturhistorische und andere Vorlesungen bestimmt. (Die Vorträge des naturwissenschaftlichen Cyclus werden hier den Winter hindurch, Abends für Herren und Damen gehalten. Programm dazu bei Dr. Drechsler, Walsburgstraße 13 und in den Buchhandlungen.)

Die Bestimmungen über den Besuch dieser Sammlungen siehe im Schlußsatz beim „mineralogischen Museum.“

Mineralogisches Museum. (Im Zwinger.)

Director: D. Geinitz, S. B., Prof. an der polytechnischen Schule.

Aufseher: Lange, Ernst.

Dasselbe zerfällt in eine mineralogische Sammlung, welche den östlich von dem südlichen Mittel-Pavillon des Rgl. Zwingers sich ausbreitenden Saal erfüllt, und eine geologische Sammlung, welche den angrenzenden Saal einnimmt.

a) Die mineralogische Sammlung ist in eine allgemeine Mineraliensammlung (Schränke 1—21) und eine vaterländische, speciell sächsische Sammlung (Schränke I—XV) getrennt, während die größeren Schaustücke aus diesen beiden Sammlungen 18 Wandschränke (A—S) erfüllen.

Die Anordnung dieser schönen Sammlungen, welche durch werthvolle Geschenke und Ankäufe auch in der neuesten Zeit bedeutend vermehrt wird, ist eine neue, nach vorherrschend chemischem Principe, wobei für die nicht metallischen Mineralien die Säure, für die metallischen aber das Metall als maßgebend betrachtet worden ist.

b) Die geologische Sammlung wurde erst seit 1850 wieder begründet, nachdem die frühere durch den Brand von 1849 bis auf wenige Schränke fast gänzlich zerstört worden war.

Die hier aufgestellten Gebirgsarten und Versteinerungen befinden sich theils in 52 Schränken, von denen ein jeder mit 20 Schubkästen und einem Glaspulte versehen ist, längs der Mitte und längs der Fenster des Saales, theils in 12 großen, mit Glashüren verschlossenen Wandschränken, welche nebst einigen Gruppen von Gebirgsarten die Wand einnehmen. Die Anordnung ist so getroffen, daß man bei dem Eintritt in den Saal in die Gebilde der jüngsten Zeit eintritt und daß man, in dem langen Saale fortschreitend, nach und nach immer tiefere Gebirgsschichten mit ihren organischen Ueberresten

durchschneidet, bis man zuletzt an dem obern Ende des Saales in die Urformation gelangt, wo noch keine Versteinerungen gefunden worden.

Alle Epochen der Erdrinde sind würdig vertreten, besonders reich und schön aber die des Diluviums, des Quaders und der Kreide, des Zechsteins und Rothliegenden und der Steinkohlenformation, welche nach dem oft wiederholten Ausspruche berühmter Fachmänner nicht leicht von einer ähnlichen Sammlung Europas übertroffen werden dürften.

Der 1858 veröffentlichte Katalog ertheilt über beide Sammlungen, sowie auch über die dreihundertjährige Geschichte der königl. naturwissenschaftlichen Sammlungen genaueren Aufschluß.

Vom 1. Mai bis 31. October ist jeden Dienstag und Freitag, ausschließlich der Feiertage, das naturhistorische Museum von früh 8—10, das mineralogische Museum aber von 10—12 Uhr zum unentgeltlichen Besuche geöffnet und ist die Zahl der einzulassenden Personen zwar nicht beschränkt, doch bleibt bei großem Andrang die Ausgabe von Eintrittsbillets vorbehalten. Außer dieser Zeit ist der Besuch der Museen nur Montags, Mittwochs und Donnerstags Vormittags von 9—12 Uhr (mit Ausnahme der Feiertage) gegen ein Eintrittsgeld von 5 Ngr. für die Person gestattet. Wünschen Naturforscher, Naturwissenschaft Studirende, oder auch Schuldirektoren mit ihren Zöglingen zu andern Stunden den Besuch der Museen, so haben sich selbige an die Directoren zu wenden. Ohne besondere Erlaubniß der Museumbeamten sind weder die Sammlungsgegenstände zu berühren, noch Schränke und Pulte zu öffnen. Die übrigen Bestimmungen s. b. d. Gemäldegalerie.